

# Erasmus Erfahrungsbericht National University of Ireland, Maynooth

## Winter Semester 2021

### Vorbereitung

Ich habe mir meine Informationen von verschiedenen Quellen geholt. Einerseits bei den offiziellen Informationstreffen mit dem International Office und der Fachbereichs Koordinatorin Henrike Evers, andererseits mit den vielen Dokumenten, die auf Stud.IP zum Auslandsaufenthalt zur Verfügung stehen, aber auch auf den Seiten der möglichen Universitäten (ich wollte nach Irland/ Nordirland oder nach GB) und ich habe eine andere Studentin, die schon in Maynooth war nach ihren Erfahrungen gefragt. Meine Bewerbung in Maynooth war nach der Nominierung relativ unkompliziert. Als Sprachnachweis genügte derselbe wie bei meiner Bewerbung für den Studiengang English-Speaking Cultures, also mein Abitur-Zeugnis. Für die Bewerbung auf einen Erasmus-Platz habe ich mich sehr genau an die Vorgaben und Empfehlungen der Erasmus-Koordinatorin gehalten, da der Andrang auf die Nominierung an einer der Partner-Hochschulen sehr groß ist.

### Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Maynooth ist ein sehr kleines Städtchen in der Nähe von Dublin mit einer sehr großen Universität. In Irland nennen sie die Uni College, was aber austauschbar mit University verwendet wird. Vermutlich ist es in etwa so wie die Universität Bremen auch eine Hochschule ist. Maynooth selbst besteht aus einer Hauptstraße, die sich durch die Stadt schlängelt und an der sich Unmengen an Fast Food Restaurants und Pubs befinden, sowie kleinere Läden. In den dahinter liegenden und davon abgehenden Straßen gibt es noch mehr Restaurants und sogar ein veganes Restaurant, das „beetroot“, was wirklich noch etwas selten ist, da in den meisten irischen Restaurants und Pubs das Angebot an veganen Gerichten eher schmal ist. Im nahegelegenen Dublin sieht das etwas anders aus, da gibt es - typisch Hauptstadt – fast alles. Grundsätzlich habe ich aber auch Maynooth alles gefunden was ich brauchte, es gibt auch zwei Shopping-Center und sogar einen Aldi.

Um die Hauptstraße herum befinden sich viele Wohnhäuser, von denen die allermeisten als Housing Estates angelegt sind. Darauf komme ich beim Thema Unterkunft nochmal zurück. Hier leben die knapp 15 000 Einwohner Maynooths. Die Anreise ist ganz einfach und schnell mit dem Bus oder Zug von Dublin aus, wo der große Flughafen ist.

Die Orientierungswoche wurde für uns Erasmus-Studierende vom International Office organisiert und hat nur über Zoom stattgefunden. Dabei habe ich mich meist gut beraten gefühlt, weil wir viele Fragen stellen konnten. Es gab verschiedene Veranstaltungen zu verschiedenen Themen, z.B. Irish Culture, Arrival, Visa und Student Life. Bei Student Life haben sich dann verschiedene Gruppen vorgestellt. Besonders hervorheben möchte ich da die Maynooth Student Union.

Student Unions gibt es an jeder Universität in Irland und sie stellen die Repräsentation der Studierenden dar und unterstützen sie mit verschiedenen Angeboten. Dazu gehören der Präsident und die drei verschiedenen Officer der Students Union: Officer für Welfare & Equality, für Education & Deputy und für Student Life. Zu Student Life gehört eine ganze Menge: Zum Beispiel betreibt die Students Union eine eigene Bar, wo es unter der Woche abends meistens Live-Musik gibt und mittags die Möglichkeit Mittag zu essen. Das Essen ist gut, wenn auch vielleicht nicht immer so gesund. Lustig fand ich, dass man zu ziemlich jedem Gericht Pommes als Beilage bekommen hat – auch zu Lasagne und Nudelgerichten.

Außerdem gehören zum Student Life die vielen Clubs und Societies, die sich an verschiedene Interessengruppen richten, Workshops, Kurse und Get-Togethers ausrichten und denen man für 1€ pro Semester beitreten kann. Ich habe bei der Tanz-Society teilgenommen und es gab jeden Tag einen anderen Kurs für den ich dann pro Einheit 1€ bezahlt habe und sehr viel Spaß hatte.

### Kurswahl

Ich war mit meiner Kurswahl sehr zufrieden. Ich hatte mir natürlich vor meinem Auslandsaufenthalt Gedanken gemacht, welche Kurse ich belegen möchte. Diese Auswahl konnte ich allerdings nur auf Grundlage der online gelisteten Kurse treffen, welche für das vorige Semester galten. Während meiner Reise durch Irland vor Beginn des Semesters habe ich dann die Kurse für mein Semester online wählen können. Besonders toll fand ich, dass ich nicht an die Kurse des Englisch-Fachbereichs gebunden war, sondern auch aus anderen Fachbereichen wählen konnte. Ich habe dann Kurse aus Soziologie, Politikwissenschaft, Anthropologie und Irisch gewählt. Dabei musste ich nur im Hinterkopf behalten, dass mir die Kurse in Bremen anerkannt werden, also entweder dem Auslandsmodul entsprachen oder meinen offenen Modulen in English-Speaking Cultures und Kommunikations- und Medienwissenschaften. Ich habe zum Beispiel das KMW-Modul „Einführung in die Politikwissenschaft“ mit dem Kurs in Maynooth „Northern Irish Society“ abgegolten und das E-SC-Modul „D2a) Key Topics in Cultural Studies“ mit „The Politics of Ethnic Conflict in Europe and the Wider World“ abgegolten. Außerdem war ein sehr guter Tipp meiner Anerkennungsbeauftragten, dass ich übrige Credit Points von Kursen, die mir in Irland mehr CP geben als ich für das entsprechende Bremer Modul brauche, bei anderen Modulen dazurechnen kann oder als General Studies anrechnen kann. Ich hatte zum Beispiel einen Kurs in Irland, der mir 5 CP gibt und brauchte für den entsprechenden Kurs in Bremen nur 3 CP. Einen übrigen CP habe ich dann mit 5 CP von einem ähnlichen Kurs zusammengelegt, um mir sie für einen 6-CP-Kurs in Bremen anrechnen zu lassen.

Meine Kurse waren überwiegend kleinere Seminare, die daher in Präsenz stattgefunden haben. Größere Vorlesungen wurden wegen Corona online durchgeführt. Die Prüfungsleistungen waren mehrere Hausarbeiten während des Semesters. Das hatte den Vorteil, dass ich am Ende der

Vorlesungen schon mit fast allen Prüfungsleitungen fertig war, aber es war natürlich auch ein bisschen stressiger, weil man nach den Vorlesungen immer schon an seinen Hausarbeiten musste, um die Deadlines einzuhalten. Die meisten Hausarbeiten waren dann aber auch nur etwa 3 bis 5 Seiten lang. Bei dem Irisch-Kurs war die Prüfungsleistung eine kleine Klausur und eine mündliche Prüfung, die die Basics abgefragt hat.

Im Allgemeinen hat der Irisch-Kurs sehr viel Spaß gemacht. Es waren natürlich nur Ausländer in dem Kurs, aber die Lernatmosphäre war fantastisch, weil alle diesen Kurs freiwillig belegt haben und unbedingt LERNEN WOLLTEN. Es gab viele Möglichkeiten Fragen zu stellen und zu üben. Außerdem gab es viele unterhaltsame Diskussionen darüber, ob Irisch oder Englisch mehr Sinn ergibt und welche unserer Muttersprachen, die logischste/ schönste/ lustigste ist.

Auch die anderen Kurse haben mir überwiegend sehr gut gefallen. Ich hatte den Eindruck immer etwas Wichtiges für unsere Gesellschaft zu lernen und unsere Dozierenden waren extrem begeistert für ihr Thema und haben gern unterrichtet. Außerdem konnte man ihnen immer Fragen stellen oder E-Mails schreiben. Der Kontakt war mit vielen Dozierenden sehr freundlich und persönlich. Als meine Freundin einmal unvermittelt aufgestanden ist und den Raum verlassen hat, hat der Dozent sich anschließend sogar zwei Mal erkundigt, ob es ihr wirklich gut geht.

### Unterkunft

Studentisches Wohnen funktioniert in Irland sehr anders als in Deutschland. Die meisten Studierenden in Maynooth haben nicht direkt in Maynooth gewohnt, sondern in den Dörfern drumherum oder in Dublin. Nach Maynooth fahren dann verschiedene Buslinien und auch ein kleiner Zug. Darüber hinaus ist es eher unüblich mit einer WG in einer gemieteten Wohnung oder im Studentenwohnheim zu wohnen. Es gibt in Maynooth und den Dörfern überwiegend Ein-Familien-Häuser, die in Housing Estates angelegt sind. Manche Erasmus-Studierende haben sich zusammengetan und ein Haus gemietet, einige sehr glückliche haben einen der hart umkämpften Plätze im Studierendenwohnheim bekommen und die meisten haben so wie ich ein Zimmer in einer Familie gemietet. Für mich war das eine tolle Erfahrung, obwohl ich die einzige Studentin im Haus war. Bei einigen Familien wohnen auch mehrere Studierende. Ich habe den Kontakt zu locals, den ich dadurch täglich hatte, sehr genossen. Das Ehepaar hat mir viele Tipps gegeben, wenn es um Transport oder Kultur ging und wir haben uns viel zwischendurch in der Küche unterhalten oder mal abends auf dem Sofa gesessen und uns unterhalten. Das Paar hatte großes Interesse an meinen Erfahrungen in Deutschland, deutscher Politik und deutscher Kultur und ich konnte mich immer sicherer mit meinem Englisch und dem irischen Dialekt fühlen.

## Sonstiges

Der Transport funktioniert in Irland mit der Student Leap Card. Diese bekommt man in der Students Union und man lädt sie immer wieder auf. Beim Einsteigen in den Bus muss man sie dann nur an ein Gerät halten und es wird der Preis für die Fahrt abgebucht. Ein Trick ist: Wenn man nur ein paar Stationen fährt, lieber zum Busfahrer gehen und ihm sagen, wo man hinfährt. Dann bucht er den Preis für die exakte Strecke ab und nicht für die Strecke bis zur Endhaltestelle. So habe ich täglich ca. 50ct gespart.

Außerdem gibt es ein Capping-System. Abhängig davon ob man am Tag nur mit dem Bus, nur mit dem Zug oder mit beidem gefahren ist, gibt es ein Tagelimit. Ist das erreicht, fährt man den Rest des Tages umsonst. Das gleiche gilt für eine Woche. Das Wochen-Limit, wenn man nur Bus fährt, lag bei 20€. Meistens bin ich sonntags dann umsonst gefahren und habe meine Zeit gern in Grafton Street verbracht und den Straßenmusikern zugehört und Freunde vom Trinity College getroffen.

Ein Tipp noch: Wenn man vor Semesterbeginn bzw. bevor man einen Immatrikulationsnachweis hat, mit dem Bus fahren will, kann man dem\*der Busfahrer\*in einfach sagen, dass man Student ist und ggf. mit dem Semesterticket aus Bremen diesen Status nachweisen. Manchmal darf man dann trotzdem schon zum Studierendentarif fahren. In Überlandbussen kann man oft mit Karte zahlen. In den Stadtbussen wird meistens nur die Leap Card oder exaktes Kleingeld akzeptiert, weil die Busfahrer\*innen kein Wechselgeld herausgeben können.

## Nach der Rückkehr

Nach der Rückkehr musste ich mich zunächst sehr dringend um die Anerkennung meines Aufenthalts kümmern. Denn merkwürdigerweise hat mich die Nachricht nicht erreicht, dass ich direkt bei meiner Ankunft eine Unterschrift einholen muss, die mir das bestätigt. Nach der Abreise braucht man dann noch eine Unterschrift, die bestätigt, dass man tatsächlich bis zum angegebenen Zeitpunkt in Maynooth war. Da das International Office in Maynooth über Weihnachten nicht erreichbar war und anschließend einen Personalwechsel hatte, war das sehr stressig für mich. Ich kann also sehr empfehlen, sich direkt um die Unterschrift zu kümmern, wenn das Semester beginnt! Zum Glück waren aber alle im International Office Maynooth bemüht, mir das Leben leichter zu machen und haben mir nachträglich bescheinigt, dass ich in Maynooth war. Anschließend folgten die Dokumente zur Anerkennung meiner Leistungen im Ausland und die verschiedenen Berichte und der Sparchtest. Das nimmt ein wenig Zeit in Anspruch. Man sollte also nicht erwarten direkt seine zweite Rate ausgezahlt zu bekommen.

## Fazit

Ich kann ganz sicher sagen, dass mein Auslandsaufenthalt mit Erasmus ein Erfolg war. Ohne die finanzielle Unterstützung von Erasmus wäre es mir gar nicht möglich gewesen in Irland zu studieren.

Ich habe viel über mich selbst gelernt, insbesondere habe ich gelernt mal mit mir allein zu sein, da ich zu Beginn ja einfach niemanden kenne. Und ich habe gelernt, dass das gar nicht schlimm ist, sondern auch mal befreiend sein kann, weil man einfach genau so sein kann wie man ist. Außerdem habe ich gelernt, dass es gar nicht schwierig ist, Kontakte zu knüpfen, wenn man Menschen, zum Beispiel in der Mensa, einfach mal anspricht.

Außerdem war die Wahl auf die Universität in Maynooth gefallen, weil ich mich hier mit irischer Geschichte auseinandersetzen konnte. Und meine Hoffnungen wurden nicht enttäuscht. Ich habe viel über die Geschichte Nordirlands gelernt, was noch dadurch abgerundet wurde, dass ich mit meinen Freunden aus dem Erasmus-Programm vom Trinity College und Maynooth nach Belfast gefahren bin. Diesen Ausflug fand ich sehr eindrucksvoll, weil ich viele Dinge, wie zum Beispiel Haus-Bemalungen, Girlanden, Farben und nicht zuletzt die „Friedensmauern“ besser einordnen konnte.





1. Essen in der Students Union





2. u 3. Süd-Campus



